

Sowjetangriffe in harten Kämpfen abgewiesen

Erbittertes Ringen östlich des Plestaufer und an der Narwafront — Sowjetbanden erlitten schwere Verluste — 13 Sowjetflugzeuge bei Terrorangriff auf Helsinki abgeschossen — Bei Rettuno in einem Monat 5721 Gefangene eingebracht

Aus dem Führerhauptquartier, 27. Februar
Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:
Zwischen Dnjepr und Krivoj Rog, südlich der Beresina, nördlich Rogatschew und südöstlich Witebsk wiesen unsere Truppen Angriffe der Sowjets in zum Teil harten Kämpfen ab. Vertikale Einbrüche wurden vereitelt oder abgeriegelt.

Am rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnitts verdichteten Sicherungsgruppen zusammen mit der französischen Freiwilligenlegion härtere bolschewistische Banden, fügten ihnen hohe blutige Verluste zu und brachten umfangreiche Beute ein. 43 Bandenlager mit über 1000 Bunkern und Versorgungseinrichtungen wurden zerstört.
Im Nordabschnitt der Front legten sich unsere Truppen in einigen Abschnitten weiter planmäßig ab. Heftige feindliche Angriffe östlich des Plestauer und an der Narwafront scheiterten in erbitterten Kämpfen.

An der vergangenen Nacht griffen sowjetische Terrorflieger erneut die finnische Hauptstadt an. Es entstanden Schäden in den Wohngebieten und Verluste unter der Bevölkerung. Finnische Flakartillerie und deutsche Nachtjäger vernichteten 13 feindliche Flugzeuge.

Am Landefeld von Rettuno brachen mehrere feindliche Angriffe in unserem zusammengefaßten Abwehrfeuer zusammen.
Kernkampfabteilung beschoß die Häfen von Anzio und Nettuno sowie weitere feindliche Landeböden.

In der Zeit vom 24. Januar bis 24. Februar wurden bei den Kämpfen im Landefeld von Rettuno 5721 Gefangene eingebracht, 212 Panzer vernichtet und weitere 21 bewegungsunfähig geschossen. Fünf Panzer wurden erbeutet, über 40 Geschütze vernichtet oder erbeutet.

An der italienischen Südfont verließ der Tag ohne besondere Ereignisse.

Sicherungsfahrzeuge eines deutschen Geleits wehrten in der vergangenen Nacht im Seegebiet von Le Havre wiederholte Angriffe britischer Schnellboote ab und schossen zwei davon in Brand. Eines der Boote wurde in hintendem Zustand zurückgelassen. Das Geleit erreichte unbeschädigt seinen Bestimmungshafen.

Im Rahmen der vom Auswärtigen Amt durchgeführten Heimkehraktion für Auslandsdeutsche sind 1116 Reichsdeutsche aus Nord-, Mittel- und Südamerika sowie 118 schwerverwundete deutsche Kriegsgefangene aus USA und Kanada in Lissabon eingetroffen.

Anglo-amerikanische Angriffe auf das Rote Kreuz

Im Raum von Orilia beschossen die Anglo-Amerikaner dieser Tage mehrere deutsche Rote-Kreuz-Fahrzeuge mit Maschinengewehren und Pak. Dabei wurden Fahrer und Krankenträger verwundet. Außerdem griffen britische Tief- und Hochflieger ein deutsches Sanitätsfahrzeug an. Der Wagen fing Feuer, und die verwundeten Passanten erlitten Brandwunden. Bei einem Tagesangriff britischer Flugzeuge auf den Hauptverbandspalast in Grotta Ferrata wurden zwei mit dem Zeichen des Roten Kreuzes gekennzeichnete Häuser durch Bomben zerstört und dabei Verwundete getötet oder verhölet.

Schweres Unwetter in Katalonien

Über Katalonien und der Hauptstadt Barcelona ging nach acht Wochen Trockenheit ein schweres Unwetter nieder. In 24 Stunden fielen neun Millionen Sonnen Regen, d. h. 165 Liter auf den Quadratmeter, die größte Niederschlagsmenge, die in den letzten 50 Jahren gemessen wurde. Nördlich von Barcelona in Montseny erreichte der Schneeeine Höhe von 1,75 Meter. Der gesamte Verkehr in Katalonien ist vorübergehend stillgelegt. Aus Barcelona führen keine Züge ab. Die Schnell- und Personenzüge aus Tarragona, Vilobon und Verida sind entweder infolge Schneeverwehungen oder Unterspülung der Bahndämme unterwegs liegengeblieben. Im Gebiet des Llobregat trat an 26 verschiedenen Punkten der Fluß über die Ufer. Auf weiten Strecken stehen die Felder, Fabriken und Wohnviertel unter Wasser. In Hospitalet wurden 400 durch die Ueberschwemmung obdachlos gewordene Personen vom sozialen Hilfswesen betreut. Bei dem 1,2 Millionen Kubikmeter fassenden, 120 Meter langen und 300 Meter breiten Staudamm von Surtiguera riß der Staudamm und überschwemmte ein weites Gebiet. Das Unglück wurde dadurch verursacht, daß auf 1 Quadratmeter in kurzer Zeit 280 Liter Regen fielen und die Dämme der erhöhten Beanspruchung nicht gewachsen waren. Durch Hülfeleistung sind in der Provinz zahlreiche Opfer zu beklagen. Die Temperaturen erreichten in einigen spanischen Provinzen 20 bis 25 Grad unter Null.

Freiheitskampf gegen Moskau / Ansprache des estnischen Landesdirektors Dr. Mäe

Aus Anlaß des estnischen Befreiungstages sprach der erste Landesdirektor Dr. Mäe. Der Landesdirektor wies auf die Tatsache hin, daß Estland vor 28 Jahren den Freiheitskampf gegen den Bolschewismus begann und nach schwerem Ringen die Selbstständigkeit erlangte. „Heute“, so sagte Dr. Mäe, „haben wir zum zweiten Male vor einem Freiheitskampf, den wir diesmal jedoch zusammen mit der deutschen Wehrmacht an der Grenze unserer Heimat führen. Unsere Heimat und unser Volk stehen vor dem ernstesten Augenblick ihrer Geschichte, vor der Gefahr der totalen Vernichtung. Wenn es den Bolschewisten gelingen würde, in unsere Heimat einzubringen und Estland zu besetzen, würde das estnische Volk weiterhin nicht mehr existieren.“
„Von dieser ersten Lage ausgehend“, fuhr Dr. Mäe fort, „habe ich vor drei Wochen die Mobilisierung des estnischen Volkes verfügt. Ich freue mich, konstatieren zu können, daß mein Mobilisationsbefehl auf allgemeines Verständnis gestoßen ist. Meine Pflicht als Staatsmann war es, schon vorher Voraussetzungen zu zeigen und die völkischen Kräfte auf alle kommenden Versuche und Schwierigkeiten vorzubereiten. Es war daher meine vornehmste Aufgabe, für die Wehrkraft des estnischen Volkes zu sorgen. Zu meiner Freude kann ich sagen, daß tausende estnischer Männer ebenfalls politische Voraussetzungen bekommen haben, indem sie sich freiwillig zur estnischen Legion meldeten. Ich bin überzeugt“, so schloß der erste Landesdirektor seine Rede, „daß nunmehr das estnische Volk in der schwersten Zeit seiner Geschichte geschlossen ist und die estnische Verwaltung schart und alle Befehle erfüllt, die die Verwaltung zum Besten des Volkes erlassen muß.“

„Wir werden unseren Mann stehen“

Letlands Kampf gegen seinen Erbfeind Bolschewismus
Die führende lettische Zeitung „Lewija“ veröffentlichte eine Unterredung des Kriegskorrespondenten Erwin Rodmann mit dem Generalinspekteur der lettischen Freiwilligen-Legion, Gruppenführer und Generalleutnant Bangerskis. Der Generalinspekteur sagte u. a.: Genau wie vor 25 Jahren haben die Letten auch diesmal zu den Waffen gegriffen, um im Kampf gegen ihren tödlichen Feind, den Bolschewismus, ihren Mann zu stehen. Das lettische Volk hat seine Legion in den Kampf gegen den Bolschewismus gestellt, um zu verhindern, daß die Welle des Schreckens sich noch einmal über Lettland ergießen kann. An der Front und

Vergebliches Anrennen

Am Unterlauf des Dnjepr griffen einige sowjetische Schützendivisionen am 26. Februar mit Schlachtfliegerunterstützung an. Unsere Truppen wiesen die Angriffe im wesentlichen zurück, riegelten, soweit den Bolschewisten Einbrüche gelungen waren, diese ab oder bereiteten sie im Gegenstoß unter hohen blutigen Verlusten für den Feind.

Zwischen Dnjepr und Krivoj Rog scheiterten wiederholte Feindangriffe an der erbitterten Gegenwehr unserer Grenadiere die an einzelnen Stellen vorgedrungenen Kräftegruppen der Bolschewisten zurückwarfen. Die Luftwaffe griff in die Erdkämpfe wirkungsvoll ein. Die Sowjets erlitten bedeutende Verluste an Menschen und Material. In Luftkämpfen erzielte Ritterkreuzträger Leutnant Hartmann zehn Abschüsse und brachte damit die Gesamtzahl seiner Luftjagte auf 202.

Südlich der Pripietkämpfe säuberten Soldaten einer Panzerdivision einen Geländestreifen. In der Abwehrschlacht südlich von Bobruisk setzte der Feind nur im Süden der Beresina seine massierten Angriffe fort, die in erbitterten Kämpfen abgewiesen wurden, während er am Dnepr, offenbar infolge der am Vortage erlittenen hohen Verluste, eine Kampfbreite einlegte. Diese benutzten die Grenadiere zur Bereinigung früherer örtlicher Einbrüche, in deren Verlauf sie den Südtail einer Ortstadt zurückgewannen. Nördlich Rogatschew vernichteten unsere Truppen eingedrungene Bolschewisten nach Ueberwindung hartnäckigen Widerstandes. Der Feind verlor hier 350 Tote und eine Anzahl Gefangene. Die wiedergewonnene Hauptkampflinie wurde gegen fortgesetzte Gegenstöße gehalten. Südöstlich Witebsk scheiterten zwei mit Unterstützung von Panzern geführte feindliche Angriffe.

Im rückwärtigen Gebiet des mittleren Frontabschnittes zerstreuten Sicherungsgruppen gemeinsam mit der französischen Freiwilligen-Legion unter geringen eigenen Verlusten die in diesem Gebiet konzentrierten Großbanden und zerstörten ihre Versorgungsbahnen. Diese seit Anfang Februar unter Ueberwindung schwieriger Wege, Witterungs- und Versorgungserhältnisse durchgeführten Unternehmen fanden damit ihren Abschluß. Wieviel Mann jedoch in dem unübersichtlichen Wald- und Sumpfböden außerdem zugrunde gegangen sind, wird sich niemals ermitteln lassen.

Westlich des Plestauer Sees wiesen Truppen einer Luftwaffen-Fliegerdivision zahlreiche von Panzern unterstützte Angriffe unter hohen feindlichen Verlusten ab. Heftige Kämpfe entwickelten sich in einer Einbruchsstelle bei Narwa. Sie verliefen für unsere Truppen erfolgreich. Im Kampfraum zwischen Pripietsee und Ilmensee fügten starke Verbände von Schlachtfliegern den Bolschewisten durch unablässige Bekämpfung ihrer Angriffspitzen und Fahrzeugkolonnen schwere Verluste zu.

An der Murmanfront im hohen Norden brachen eigene Stoßtrupps in die feindlichen Stellungen ein und vernichteten Kampfanlagen und Bunkersysteme. Bei sehr geringen eigenen Ausfällen hatte der Feind hohe Verluste.

DNB Aus dem Führerhauptquartier, 26. Februar 1944. Das Oberkommando der Wehrmacht gibt bekannt:

Zwischen Dnjepr und Krivoj Rog sowie nordöstlich Kirowograd scheiterten zahlreiche von Panzern und Schlachtfliegern unterstützte Angriffe der Sowjets unter hohen feindlichen Verlusten.

Bei Swenigorodka warfen unsere Truppen die Bolschewisten aus stark ausgebauten Stellungen.

Im Gebiet südlich des Pripiet kam es zu erbitterten Angriffen und Abwehrkämpfen. Dabei wurden von 40 angreifenden feindlichen Panzern 37 abgeschossen. Eigene Kavallerieverbände führten erfolgreiche Unternehmungen tief in das Gebiet der Pripietkämpfe durch.

Fortgesetzte Angriffe der Sowjets südlich der Beresina wurden zurückgeschlagen. Eine Einbruchsstelle wurde abgeriegelt. Nördlich Rogatschew erangen unsere Truppen gegen den mit überlegenen Kräften angreifenden Feind nach harten Kämpfen einen vollen Uebererfolg.

Auch westlich Ritschew, südöstlich Witebsk und im Nordabschnitt der Ostfront scheiterten feindliche Angriffe zum Teil im Gegenangriff.
Im Südabschnitt der Ostfront hat sich die heftigste 15. Infanteriedivision unter Führung des Generalmajors Sperl hervorragend bewährt.

Im Landefeld von Rettuno führten eigene Angriffe zu beträchtlichen Stellungverbesserungen. Im Verlauf dieser Vorstöße entwickelten sich stellenweise schwere Artilleriekämpfe.

Deutsche Kampffliegerverbände griffen in den Abendstunden des 25. Februar Schiffsansammlungen im Hafen von Anzio an. Drei feindliche Transporter mit 24 000 BRT und ein Zerstörer wurden durch Bombentreffer schwer beschädigt. Mit der Vernichtung eines weiteren Transporterschiffes ist zu rechnen.

Nordamerikanische Bomberverbände setzten auch gestern bei

USA-Wehrmacht gegen jüdischen Schund

Wieder ein Kanjer-Sarg auseinandergebrochen
„Sowohl die USA-Armee wie die USA-Kriegsmarine haben sich von dem Juden Kanjer mit so viel Tamtam gebaute Liberty-Schiffe als Truppentransporter abgelehnt“, meldet der USA-Korrespondent der Londoner Zeitung „Daily Mail“, „weil eines dieser Schiffe, das mit USA-Truppen voll besetzt war, kurz vor der Abfahrt einfach auseinanderbrach.“ — Der Truman-Auslösch, so sagt der Korrespondent weiter, beschäfigte sich seit einiger Zeit mit dem „merkwürdigen Benehmen“ dieser häufig gebauten Schiffe, und er werde verlangen, daß besondere Verstärkungen eingebaut werden, bevor man sie verwendet.

Berüchtigter Bandenführer festgenommen

Beim Kampf mit kommunistischen Banden in Mittelserbien nahm eine 44-Kriegsgefangenen dieser Tage einen berüchtigten Bandenführer und ein Waffenbezugskommando der Bande fest. Die Gefangennahme erfolgte völlig überraschend, als die feindlichen Sicherungen nach einem Nachtmarich durch das tiefverdeckte Gelände in kurzem Kampf überwältigt waren. Hierbei wurden Waffen, umfangreiche Munitionsbestände sowie Handgranaten erbeutet.

Nach „Daily Express“ konnte die Hinrichtung des USA-Soldaten Joseph McAlroy nicht erfolgen, weil das Kriegs-Dringlichkeitsamt die Beschaffung neuer Transformatoren für den elektrischen Stuhl nicht bewilligt.

Die Feinde aus Buenos Aires meldet, sind der argentinische Kriegsminister und der Innenminister von ihren Ämtern zurückgetreten. Ebenso hat der Unterstaatssekretär des Arbeitsministeriums seine Demission eingereicht.

Zuge ihre Angriffe gegen Orte in Süddeutschland, besonders gegen die Städte Augsburg, Regensburg und Gärth fort.

In der vergangenen Nacht griffen britische Terrorverbände abermals die Stadt Augsburg an. Es entstanden besonders in den Wohnvierteln starke Schäden. Die Bevölkerung hatte Verluste.

Einige feindliche Störflugzeuge warfen Bomben in West- und Norddeutschland.
Unsere Luftverteidigungskräfte vernichteten bei diesen Angriffen 106 britisch-nordamerikanische Flugzeuge, darunter 102 viermotorige Bomber.

Im Kampf gegen den feindlichen Nachschub versenkten Untereboote im Atlantik, im Mittelmeer und im Indischen Ozean 7 Schiffe mit 35 185 BRT, 11 Frachtfregatten sowie zwei Geleitzerstörer. Drei weitere Schiffe wurden torpediert.

„Urkunde des Reiches“ Aufstieg jedes Begabten

Partei-programm Punkt 20:

„Um jedem fähigen und fleißigen Deutschen das Erreichen höherer Bildung und damit das Einrücken in führende Stellungen zu ermöglichen, hat der Staat für einen grundlegenden Ausbau unseres gesamten Volkshilfsbildungswesens Sorge zu tragen. Die Lehrpläne aller Bildungsanstalten sind den Erfordernissen des praktischen Lebens anzupassen. Das Erreichen des Staatsgedankens muß bereits mit dem Beginn des Berufsunterrichts durch die Schule (Staatsbürgerkunde) erzielt werden. Wir fordern die Ausbildung geistig besonders veranlagter Kinder armer Eltern ohne Rücksicht auf deren Stand oder Beruf auf Staatskosten.“

Zu allen Zeiten und allerorten haben nicht nur die Kinder, sondern auch die Eltern Sorgen gehabt, die mit der Schule zusammenhängen. Meist waren die Sorgen der Eltern größer als die der Kinder, denn der taugendlich geäußerte Wunsch, die kommende Generation sollte es in sozialer Hinsicht besser haben als die alte, konnte meist aus Mangel an Mitteln nicht verwirklicht werden. Aus diesem Grunde endeten viele Begabungen in einem Verzicht auf höhere Schulbildung, während schwache Schüler dank der sozialen Stellung ihrer Eltern und des damit zusammenhängenden finanziellen Könnens den Weg zum Studium beschreiten konnten.

Heute hat sich, wie bei allen Eltern bekannt ist, das vom Nationalsozialismus eingeführte natürliche Ausleseprinzip auch in der Schule durchgesetzt. Wer die notwendigen Geistesgaben mitbringt, wird vom Staat so gefördert, daß ihm über höhere und Hochschulen der Zugang in jede Stellung und jedes Amt erschlossen werden kann. Die Einführung der Oberschule, des Langemarck-Studiums und die Gründung der Nationalpolitischen Erziehungsanstalten sind Meilensteine auf dem Wege zu einer Jugenderziehung, die deutlich macht, welches Verhältnis der Staat den Bedürfnissen der Zukunft entgegenbringt.

Zu der Ausgestaltung der Geldfrage, die im kapitalistischen England zur Heranzüchtung der berüchtigten Stotischüler geführt hat, denen allein die Staatsämter zur Verfügung stehen, gestellt sich als besonders wichtiges Element für die Festigung des Charakters der Jugend ein Lehrplan, der vorzugsweise in der Pflege all dessen wurzelt, was aus den heranwachsenden Generationen bewußte Deutsche formt, also Staatsbürger im Gegeniaz zu jenen Weltbürgern, die das Ideal der recht zusammenfürenden Ideologie waren. Der tiefen abgeklärten Kriegs-Verständnis der deutschen Jugend, an dem Sachens Nachwuchs führend beteiligt war, erweiterte sich als weitere großzügige Verwirklichung des Sozialismus durch die Begabtenförderung auf breiterer Grundlage. (NSD)

Großer japanischer Erfolg

Soldo, Japanische Marine-Luftstreitkräfte griffen am Abend des 22. Februar bis zum Morgen des 23. Februar einen feindlichen Flottenverband an, der aus 10 Flugzeugträgern und 8 Schlachtschiffen bestand. Die Japaner versenkten einen Flugzeugträger und 3 große Kriegsschiffe, wahrscheinlich ebenfalls Flugzeugträger. Ein weiterer Flugzeugträger wurde beschädigt. 200 von den Flugzeugträgern aufgestiegene feindliche Maschinen hatten die Inseln Saipan, Marian und Guam angegriffen. Die auf japanischer Seite eingetretenen Verluste sind gering.

Kurze Nachrichten

Der Führer hat dem ordentlichen Professor em. Berggrat Dr. phil. Ludwig Lübber in Berlin-Nikolassee aus Anlaß der Vollendung seines 75. Lebensjahres in Würdigung seiner Lehr- und Forscherleistung auf dem Gebiete der Bergtechnik die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen. Der Führer hat ferner dem ordentlichen Professor em. Dr. Alfred Schulze in Leipzig aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste als Forscher und Lehrer auf dem Gebiete der deutschen und germanischen Rechtsgeschichte die Goethemedaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Der Duce empfing in seinem Hauptquartier die Provinz-Regierungschefs von Genua, Parma, Pavia, Novara, Treviso, Asti, Biella, Piacenza und Sondrio. Die Provinz-Regierungschefs diskutierten dem Duce Bericht über die Lage in ihren Provinzen.
Eine neue Lungen- und Abfallammelaktion kündigt „Manchester Guardian“ für Anfang März an. Sie solle sich auf ganz England erstrecken, doch frage man sich, was die Regierung sich von ihr erhofft, da schon heute enalische und schottische Hausfrau ihr lehtes hergegeben habe.

Wie die Presse meldet, wird das auf Befehl des Duce aufgestellte neue Bataillon „Roma o morte“ in der aller-nächsten Zeit an der Front eingesetzt werden. Dieses Bataillon erhielt einen starken Zustrom an Freiwilligen aus verschiedenen Teilen des Landes.

Todesstrafe für Diebstahl von Luftschutzhelmen

Das Urteil ist bereits vollstreckt worden.
Das Sondergericht in Berlin verurteilte den 23-jährigen Wacław Hotovec und den 23-jährigen Werner Kojette aus Berlin als Volksschädlinge zum Tode. Beide haben im September und Oktober 1943 eine Reihe von Kellereintrüben verübt und dabei wertvolles Gut erbeutet, das von Volksgenossen zum Schutze gegen feindliche Bombenangriffe im Keller in Koffern verpackt und auch lose untergebracht worden war.

Diese Schutzmaßnahme haben sie ausgenutzt, um sich an den dort untergebrachten, für die Eigentümer hochwertigen, im Falle ihres Verlustes unersetzlichen Sachen zu bereichern. Wer so handelt — so führt das Urteil aus — ist ein Volksschädlinga übelster Sorte, denn er greift Volksgut an, das infolge bitterer Notmaßnahmen in mehr oder minder ungeschützen, d. h. Dritten leicht zugänglichen Räumen, untergebracht ist. Wer heute plündert, wird unanständig mit dem Tode bestraft. Die Angeklagten haben, am Wert ihrer Tat gemessen, nicht anders gehandelt als Blinderer. Hier muß mit den härtesten Strafen eingegriffen werden, denn je mehr die Not des Krieges Volksgenossen zwingt, ihre Sachen schutzlos zu stellen, um so größer muß der Schuß sein, den der Staat diesen Sachen angedeihen läßt.

